

# Arbeit des Bundesvorstands steht nun auf breiterer Basis

Bericht zur JES-Mitgliederversammlung in Bielefeld



Der neue JES-Bundesvorstand

Im Rahmen des akzept Kongress fand in diesem Jahr die Mitgliederversammlung des JES-Bundesverbands statt. Erfreulicherweise sind unserer Einladung viele JES-Mitglieder gefolgt.

Im Mittelpunkt der MV stand der Bericht des Vorstands über seine Arbeit der letzten zwei Jahre.

Trotz der Tatsache, dass fast alle JES-Bundesvorstände berufstätig sind, gelang es dem Vorstand eine Vielzahl von Themen zu bearbeiten und die Interessen Drogen gebrauchender Menschen auf unterschiedlichen Ebenen einzubringen.

Eine ausführliche Darstellung der wichtigsten Aktivitäten fasste der Vorstand in einem schriftlichen Vorstandsbericht zusammen, der allen Mitgliedern und Besuchern des Kongresses vorlag.

Alle die sich ebenfalls einen Einblick in die Arbeit des JES-Bundesverbands der letzten zwei Jahre verschaffen wollen, finden eine Version des Berichts im Internet (siehe Link).

Sehr erfreulich war, dass es gelang die Vorstandsarbeit der Bundesebene auf eine breitere Basis zu stellen. Neben den im Amt bestätigten bisherigen Vorständen

- Claudia Schieren – Berlin
- Marco Jesse – Köln
- Jochen Lenz – Köln

und den dem Vorstand angehörenden Schienekoordinatoren

- Janka Kessinger – Südschiene
- Katrin Heinze – Nordschiene
- Mathias Häde – Westschiene

wurden drei erfahrene JES-Mitglieder neu in den Bundesvorstand gewählt.

## Vorstellung der drei neuen Mitglieder

### Roland Baur – Stuttgart

„Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung wurden einige der Anwesenden wahrscheinlich von meiner Kandidatur zum Vorstand überrascht. Schließlich konnte man es ja schon als „running gag“ verstehen, wie ich in all den vergangenen Jahren meinen allmählichen Rückzug aus dem Engagement für die Selbsthilfe ankündigte. Und nun sogar wieder eine verantwortliche Position übernehmen? Wer mich kennt, weiß: Eine Mitarbeit im JES-Bundesvorstand bedeutet für mich an erster Stelle Einsatz für das JES-Netzwerk – also für alle Belange von Junkies, Ehemaligen und Substituierten, ganz allgemein aber ich stehe auch für eine radikale Änderung der gegenwärtigen Drogenpolitik.“

Ich heiße Roland Baur, bin 58 Jahre, studiert habe ich Geschichte, Politikwissen-



► Online-Version unter: [http://www.jes-bundesverband.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/Medien/JES\\_Bundesverband\\_Taetigkeitsbericht\\_2013.pdf](http://www.jes-bundesverband.de/fileadmin/user_upload/PDF/Medien/JES_Bundesverband_Taetigkeitsbericht_2013.pdf)



Roland Baur



Ilona Rowek



Andreas Thorn

schaft und Philosophie – dass ich hierbei keinen akademisch vollwertigen Abschluss erlangt habe, verschweige ich nicht. Ich will gewiss auch nicht weinerlich klagen – dennoch bleibt: wegen der Illegalisierung der mir seit Jugend genehmer Drogen und aus dem „War on Drugs“ folgenden Inhaftierungen war mir dieser Abschluss nicht möglich. Dass ferner gesundheitliche Schädigungen die Folge waren, sei nur am Rande erwähnt. Jedenfalls resultiert aus eigenen Erfahrungen und der Analyse der seit über 40 Jahren erlebten Kriminalisierung und zeitweiser Diskriminierung mein Engagement für die Selbsthilfe. Guten Gewissens kann ich behaupten:

Noch bevor es ein bundesweites Netzwerk wie JES gab, versuchte ich in Stuttgart eine Art „Freundeskreis“ zu initiieren. Erst 1998 führte dies allerdings zur formalen Gründung von JES-Stuttgart e.V. Als immer weniger Leute übrigblieben, die verlässliche Arbeit leisteten, begleitete ich eine neu entstandene JES-Initiative nur noch beratend. Leider ist nach einigen Jahren diese Initiative wieder auseinander gebrochen – das Thema dagegen ist hochaktuell wie eh und je. Und deshalb bin zur Zeit dabei, in Stuttgart eine neue – möglicherweise auch anders arbeitende – Struktur für die JES-Selbsthilfe aufzubauen. Vor einigen Jahren arbeitete ich bereits einmal im JES-Sprecherrat; aus gesundheitlichen und privaten Gründen musste ich mich damals zurückziehen. Nun möchte ich aber nochmals meine ganze Kraft einbringen, ENDLICH eine andere Drogenpolitik mitzugestalten, sei es auf lokaler, regionaler, nationaler oder europäischer Ebene.“

### Ilona Rowek – Hannover

„Ich bin Jahrgang 1953 und verließ 1969 mein Elternhaus, um eine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester zu beginnen. Es war eine aufregende Zeit und wir waren überzeugt die Gesellschaft verändern zu können. Ich lernte Cannabis und LSD kennen und seitdem ist es für mich eine schreiende Ungerechtigkeit, dass der Konsum dieser Substanzen kriminell ist, während jedermann jederzeit legalen Zugang zur Volksdroge Alkohol hat. Ein halbes Jahrzehnt später war unsere Jugendkultur kommerzialisiert worden und ich war heroinabhängig. Als dann noch das HI-Virus auftauchte und ich innerhalb eines Jahres vier Menschen aus meinem engsten Freundeskreis verlor, gelang nach mehreren quälenden Versuchen endlich der selbstinitiierte Ausstieg aus der Heroinabhängigkeit. Das war 1983 und es folgte fast 15 Jahre lang kontrollierter Konsum. 1998 erfuhr ich, dass ich mich mit Hepatitis C angesteckt hatte. Die Berufsgenossenschaft ging selbstverständlich davon aus, dass ich mich während meiner Heroinabhängigkeit angesteckt hatte und nicht als Krankenschwester, obwohl ich nie andere Spritzenutensilien als die Eigenen benutzt hatte. Aber so brauchte man mir keine Rente zahlen. Meine erste Langzeittherapie machte ich 1999/2000, um vom Codein wegzukommen und musste dort erfahren, dass Erniedrigung und Beleidigung der Patienten an der Tagesordnung waren. Dies war der Anstoß, mich dem JES-Netzwerk anzuschließen. Nach einer erfolgreichen Interferontherapie von 25 Wochen, kam es dann 2002 zur Gründung der Gruppe JES-Hannover/Lehrte. 2004 kamen

neue Mitstreiter aus Hannover dazu und 2005 gründeten wir den Verein JES-Hannover e.V. Zur selben Zeit übernahm ich für zwei Jahre die Nordschieneoordination und arbeitete im Sprecherrat mit. Mein Ziel ist es, das Bild des Drogengebrauchers in der Öffentlichkeit zu verändern, weg vom Schmuttelimage des nicht vertrauenswürdigen Kriminellen, der ja selber Schuld ist, hin zu dem Menschen, der sich selbstbestimmt einen anderen Lebensstil erwählt hat, ohne dabei anderen zu schaden. Ich möchte Teilhabe für Drogengebraucher und die Befähigung kompetent und offen mit dem Konsum umzugehen, ohne Repressalien befürchten zu müssen. Ich setze mich ein für das von JES propagierte Legalisierungsmodell und die Regulierung der Drogenmärkte und beteilige mich an Präventionsmaßnahmen zur Infektionsprophylaxe von HIV und Hepatitis.“

### Andreas Thorn – Hannover

„Ich bin 53 Jahre alt und habe mit 23 Jahren meinen ersten Kontakt zu Heroin gehabt. 1994 erfuhr ich, dass ich HIV und Hepatitis C infiziert bin. Nachdem die erste Therapie scheiterte habe ich die zweite Behandlung im Jahr 2003 erfolgreich beendet. Es folgte eine Zeit in der ich ohne Drogen und ohne Substitut lebte.. Seit 2005 bin ich in Kontakt zu JES-Hannover und dort 2. Vorstand. Hauptamtlicher Mitarbeiter der AIDS-Hilfe Hannover war ich zwei Jahre (2008/2009). Ich würde meine vielfältigen Erfahrungen auf unterschiedlichen Gebieten gerne im JES-Bundesvorstand einbringen und freue mich sehr über das Vertrauen der JES-Mitglieder.“ ●